



Schwer ist der Weg nach oben ...

H.O.SP. Die Leser des fono forum haben in den letzten Ausgaben Namen wie Ingrid Haebler und Ludwig Hoffmann kennengelernt, sie werden in den nächsten Nummern Beiträge über Musiker wie Michael Rabin und Erling Blandall Bengtsson finden. Es wird natürlich einige unserer Leser geben, denen diese Namen schon ein Begriff waren, ehe sie sie in unserer Zeitschrift lasen. Aber für die meisten von ihnen sind sie doch erst durch das fono forum-Porträt zu einem nunmehr unverwechselbaren Begriff geworden.

Warum stellen wir sie vor? Täglich erhält die Redaktion Briefe, in denen - immer mal wieder - der Name Rudolf Schock gewünscht ist. Kempff ist es, von dem man noch mehr wissen will, Seefried, Schneiderhan, Streich, Karajan, Karajan, Karajan ... Nun halten wir selbst unendlich viel von diesen bedeutenden Künstlern, die der Musik mit wahrhafter Treue und kompromißlos dienen. Sie haben viele Menschen bereichert und sich einen Freundeskreis geschaffen, der ihnen nun diese Verdienste mit Anerkennung, Dank und Liebe lohnt. Fono forum wird gern Mittler zwischen Interpret und Hörer sein, in Wort und Bild die Meister des Taktstocks, der Instrumente und des Gesanges seinen Lesern vorstellen und sie ihrem Gedächtnis einprägen.

Warum also widmen wir jungen Künstlern, nach deren Bild und Beschreibung nur wenige Wünsche laut werden, jeweils eine ganze Seite unserer Zeitschrift? Nur wenige, sagen wir mit Bedacht, denn manchem Leser ist die Leistung eines ihm bis dahin unbekannten Solisten im Konzert oder auf der Schallplatte doch im Gedächtnis geblieben. Er will nun, durch eine hervorragende Interpretation beeindruckt, mehr über diesen jungen Musiker erfahren, will wissen, ob schon Schallplatten von ihm vorliegen.

Und das ist eben der ausschlaggebende Beweggrund für uns, mit allen Kräften diesen am Anfang ihrer Laufbahn stehenden Menschen zu helfen, ihr großes Talent, das sie längst gezeigt haben, zu unterstützen, ihre über das normale Maß herausragende Begabung, die schon bewiesen hat, daß sie berufen sind, einstmal die Plätze jener einzunehmen, die heute als die „großen“, die „reifen“, die „bedeutenden“ apostrophiert werden und die den Weg nach oben für die jungen mit Kopfsteinen pflastern.

Sicher sind sie schuldlos daran, die meisten von ihnen reden von ihren jungen Kollegen mit der größten Hochachtung und mit selbstverständlicher Anerkennung. Ihre eigene künstlerische Existenz jedoch wird mit einem Heiligenschein umgeben durch das große Publikum, das dem Gesetz der Trägheit unterworfen ist.

Es gibt gewiß Musikhörer, die aus gesunder Neugier längst z. B. das Beethovensche C-dur-Klavierkonzert in der Wiedergabe mit Kempff mit demselben, von Glenn Gould gespielt, vertauscht haben, das Vierte in G-dur in der von Edwin Fischer mit der von Badura-Skoda. Sie haben nicht schlecht gewählt.

Die Cellobegeisterten kleben an Mainardi, an Casals. Bei aller Ehrfurcht - sie sollten es einmal mit Blandall Bengtsson versuchen, mit Mstislav Rostropovitch. Es sind nicht die schlechtesten Künstler, diese beiden jungen Leute, der eine aus Dänemark, der andere aus Rußland, aus Odessa, der Stadt der Wunderkinder, die nicht nur Wunderkinder bleiben ... Bengtsson z. B. ist ein trotz seiner Jugend schon großer fertiger Musiker. Nur bei uns ist er fast unbekannt. Auch der junge russische Meistercellist Rostropovitch setzt sich bei uns nur langsam durch. Er wie Bengtsson werden in einigen Jahren auch in Deutschland Sterne erster Ordnung sein.

Aber nicht nur junge Leute sind bei uns manchmal

unbekannt. Auch in der mittleren und älteren Generation gibt es bedeutende Künstler, die, zu den Großen ihres Faches gehörend, bei uns nicht genügend gewürdigt werden. Ein Pianist wie der Norweger Robert Riefling gehört als großartiger Instrumentalist wie als hervorragender Musiker in die erste Reihe der internationalen Solisten.

Warum wissen wir so gut wie nichts von den ganz ausgezeichneten tschechischen Musikern? Da ist - um nur einige zu nennen - der glänzende Oboist Frantisek Hantak, die Dirigenten Talich (fono forum stellt den außerordentlichen, vor kurzer Zeit verstorbenen Kapellmeister, der zusammen mit Klemperer, Kleiber und Furtwängler unbedingt zu den wichtigsten Dirigentenpersönlichkeiten in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts gehört, in diesem Heft auf Seite 10 vor), Smetacek, Chafabala, Krombholz, Künstler, deren Erscheinen auf unseren Konzertpodien Beifallsstürme auslösen würden, deren Bekanntheit durch die Schallplatte ein großes Staunen und Wundern bedeuten würde.

Da ist Polen: Wer von uns kennt Witold Rowicki, wer Wanda Wilkomirski? Nota bene: sie alle sind keine unbekannten oder vergessenen Künstler. Sie haben weltweite Anerkennung gefunden, nur möchten wir gern, die wir ihren Wert und ihre große Bedeutung kennen, daß sie auch in Deutschland nicht nur einem kleinen Kreis von Kennern und Experten lieb und teuer sind, sondern dieselbe Breitenwirkung erfahren wie Backhaus, Schock und Furtwängler.

Das aber bedingt eine Hörschenschaft, die es nicht bei passiver Zufriedenheit und Beglückung durch satt-sam bekannte, mit Lorbeeren bekränzte Namen beläßt. Viele Kräfte müssen zusammen wirken, damit ein echtes, waches, kritisches Publikum erzogen wird, das sich nicht mit Namen, Mythen und Legenden begnügt, sondern daß sich einzig überzeugen läßt durch die Leistung.

Die erste Voraussetzung dazu ist, dem Hörer und Leser mitzuteilen, daß solche Musiker da sind, ihn vorzubereiten auf sie, sein Interesse zu wecken. Dabei wollen wir mithelfen.

Dann aber wird es schwierig. Der fono forum-Leser weiß nun von der Existenz eines hochbegabten Künstlers, er ist begierig, eine Schallplatte zu erwerben - von vielen gibt es keine. Von Fräulein Argerich, einer der wenigen ganz großen Klavierbegabungen, nicht eine einzige, von dem großartigen Klavierduo Alfons und Aloys Kontarsky eine ganze Schubert-Platte (das Divertissement hongroise), von Bengtsson ein winziges Vivaldi-Concerto. Die beispielhaften Aufnahmen des „Wohltemperierten Klaviers“ mit Robert Riefling sind nicht mehr erhältlich. - So könnte man weiter jammern.

Wir verstehen durchaus, daß es für die Konzertveranstalter wie für die Schallplattenindustrie schwierig ist, unbekannten Künstlern den Durchbruch in die erste Reihe zu ermöglichen. Das bedeutet für jene vorerst leere Säle, für diese Investitionen, die sich vielleicht erst nach langer Zeit bezahlt machen.

Wir meinen jedoch, daß das Talent nicht nur ein Recht darauf hat, daß ihm der Weg geebnet wird, sondern daß der Industrie an einer klugen und zielbewußten Politik des Aufbaus eines Namens gelegen sein mußte.

fono forum will gern seine Kenntnisse mitteilen, damit auch in unseren Breitengraden endlich andere Stimmen erklingen; einmal nicht die der Prominenz, sondern die der Jugend, die der Außenseiter. Wir glauben, dazu verpflichtet zu sein und allen damit einen Dienst zu erweisen, den Künstlern, unseren Lesern und nicht zuletzt auch der Industrie.